

Das neue französische Kabinett Bouisson

Paris, 2. Juni.

Im Laufe der Nacht ist es dem 61-jährigen Industriellen Fernand Bouisson — seine Wiege stand in Konstantine in Algerien — gelungen, das neue Kabinett zu bilden. Die Ministerliste, die Bouisson heute um 11 Uhr dem Staatspräsidenten vorlegen wird, sieht folgendermaßen aus:

Ministerpräsident und Inneres: Fernand Bouisson (parteilos); Staatsminister: Gaillaux, Senator (Radikalsozialist), Perriot, Abgeordneter (Radikalsozialist), Louis Marin, Abgeordneter (Rep.-Dem. Vereinigung), Marschall Pétain; Außenminister: Laval, Abgeordneter (Unabhängig); Justiz: Pernolet, Abgeordneter (Rep.-Soz. Vereinigung); Krieg: General Maurin; Kriegsmarine: Bétré, Abgeordneter (Linkstrepublikaner); Luft: General Dénaire; General: Laurent-Eynac, Abgeordneter (Radikale Linke); Finanzen: Lalamade, Abgeordneter (Radikalsozialist); Nationale Erziehung: Mario Roulland, Senator (Radikalsozialist); Öffentliche Arbeiten: Paganon, Abgeordneter (Radikalsozialist); Kolonien: Louis Rollin, Abgeordneter (Radikale Linke); Arbeit: Prof. Sard, Abgeordneter (Sozialist); Pensionen: Perseil, Abgeordneter (Radikalsozialist); Landwirtschaft: Roch unbefestigt; Gesundheitswesen: Ernest Lafont, Abgeordneter (Sozialist); Post: Mandel, Abgeordneter (Unabhängig); Unterrichtssekretär bei der Ministerpräsidentenschaft: Cathald, Abgeordneter (Radikale Linke).

Der bisherige Minister für die Handelsmarine, Bertrand, befindet sich an Bord des französischen Dampfers „Normandie“ auf einer Reise nach Amerika und wird erst nach seiner Rückkehr nach Paris abgelöst werden.

Der neue Finanzminister Gaillaux hat am Samstag mit seinem Vorgänger Germain-Martin über die Finanzen und Währungsgrundlagen verhandelt. Gaillaux betont, daß er entschlossen sei, die Goldparität des Franken mit allen Mitteln zu verteidigen, der Spekulation unerbittlich zu Weis zu rücken und jede Abwertungsstendenz zu bekämpfen. Gaillaux übernimmt offiziell das Finanzministerium am Montag.

Das Vertrauen in die neue französische Regierung verstärkt sich

Paris, 2. Juni. Eine günstige Aufnahme, die das Kabinett Bouisson in parlamentarischen Kreisen und in der Öffentlichkeit gefunden hat, wird durch die Rückwirkungen der schnellen Kabinettsbildung auf die ausländischen Börsen verstärkt. Man stellt mit Genugtuung fest, daß man wieder Vertrauen zum Franken zu fassen beginnt, dessen Kurs sich wesentlich verbessert habe. Das „Journal“ zeigt sich besonders befriedigt, daß Marschall Pétain dem Kabinett als Staatsminister angehöre. Hervé meint in der „Vieoire“ allerdings, daß der Franken zwar gerettet sei, aber nur für wenige Monate. Sobald die unmittelbare Gefahr vorüber sei, würden die Politiker in der Kammer wieder ihre zerstückelte Arbeit aufnehmen. Dann würde die Währung von neuem bedroht sein. Selbst wenn es aber gelingen sollte, den Franken endgültig stabil zu halten, dann ließe doch die Aufgabe bestehen, Frankreich vor dem parlamentarischen Regime zu retten.

Präsident Lebrun über Welthandel

Paris, 2. Juni. Das nationale Fest des Weins, das alljährlich in einer durch ihre Weinsorten berühmten Gegend abgehalten wird, wurde am Sonntag in Reims feierlich begangen. Bei einem Essen im Rathaus von Reims hielt Präsident Lebrun eine Ansprache. Er führte aus: Man dürfe sich keine falschen Hoffnungen machen. Auch die Lage des Weinbaues hänge von der allgemeinen Wirtschaftslage ab. An dem Tag, in dem die Völker des Weltkriegs ihr Glück gewähleitet habe, werde die Welt zweifellos eine neue Zeit des Wohlstandes erleben. Frankreich könne sich das Jüngnis anstellen, daß es daran mit allen Kräften arbeite. Es vereine sich mit den leidliebenden Nationen, um mit ihnen ein Reg. kollektiver Sicherheit zu schaffen, das die Störungen und Behinderungen beseitigen könne, die die Atmosphäre vergiften und der Wiederherstellung des Vertrauens im Wege ständen. Frankreich verteidige sich den Grundsatzen der Währungsstabilität, ohne den der Wirtschaftsaustausch nicht seine einflussreiche Werte wieder erlangen könne. Frankreich sei durchwegs bereit zu Verhandlungen zwecks Wahrung des Handels und der Wirtschaft. Möchten diese Bemühungen eines Tages von Erfolg gekrönt sein.

Sieben Tote bei einem Kraftwagenzusammenstoß

In Liberia (Süd-Amerika) stieß ein Kraftomnibus mit einem Lastkraftwagen zusammen. Von den Insassen wurden 7 getötet. Zahlreiche Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Klarer Bescheid an Kirchenstreiter und Kulturträger

Die Reichsminister Dr. Frick und Dr. Goebbels auf dem thüringischen Gauparteitag der NSDAP

Erfurt, 2. Juni.

Den Höhepunkt des am Samstag und Sonntag abgehaltenen 10. Gauparteitags der NSDAP in Thüringen bildete die Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick vor 20 000 politischen Leitern in Erfurt und die Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels auf der Kundgebung für deutsche Kunst und Kultur im Nationaltheater zu Weimar. Beide Reden sind richtungweisend und bedeuten einen klaren Bescheid an jene Kräfte, die unter dem Deckmantel eines gefälschten Religionsbegriffes auf der einen und unter der Maske „neuer“ künstlerischen Empfindens auf der anderen Seite den äußeren und inneren Aufbau des nationalsozialistischen Staates zu stören versuchen.

So erklärte der Reichsminister Dr. Frick u. a. zur Kirchenfrage: „So wenig die Judenfrage mit eingeworfenen Fenster Scheiben gelöst werden kann, so wenig läßt sich auch der Kirchenstreit mit dem Polizeiknüppel lösen. Wir brauchen zu all diesen Fragen Zeit. Das Wichtigste ist, daß unsere Jugend im nationalsozialistischen Geiste erzogen wird.“

Die Kirchenfrage ist eine schwierige innerpolitische Frage. Aber ich darf Sie versichern, auch sie wird gelöst werden, so oder so. Grundsätzlich möchte ich sagen: Partei und Staat mischen sich nicht ein in Glaubensangelegenheiten. Aber eifertätig werden wir darüber wachen, daß die Kirche ihren Kirchenzweck nicht überschreitet. Die Aufgabe der Kirche ist die Seelsorge, nicht aber ist es ihre Aufgabe, auf das politische Gebiet überzugreifen. Hier werden wir unerbittlich sein, und je fester unser Staat ist, desto weniger werden auch solche Machtansprüche irgendeinen Boden im deutschen Volke finden.

Man kann dem nationalsozialistischen Staat nicht vorwerfen, daß er seinen Grundsatzen in dem Parteiprogramm vom Jahre 1920 treu geworden sei, der da lautet, daß die Partei eintritt für ein positives Christentum. Der nationalsozialistische Staat ist absolut bereit, mit den christlichen Kirchen zusammenzuarbeiten, aber es ist eine Selbstverständlichkeit, daß auch die Volkserbundenheit der Kirchen da sein muß, d. h. auch die Kirche muß sich vollverbunden fühlen und darf niemals in einen Gegensatz zur nationalsozialistischen Staatsführung kommen, denn wenn sich die Kirche nicht vollverbunden fühlt, dann besteht kein Grund mehr dafür, daß der Staat noch in dem so engen Verhältnis zur Kirche bleibt, wie das bisher der Fall ist. Das bedeutet aber dann eine klare Scheidung von Kirche und Staat.“

Reichsminister Dr. Goebbels führte u. a. aus: „Auf dem Gebiete der bildenden Kunst und der Musik hatten sich der Kunstvolkswissenschaft und die Atonalität bereit gemacht, durch die die deutschen Talente jahrelang unterdrückt und mundtot gemacht wurden. Man braucht heute nur im Dresdener Rathaus die sogenannte Schreienkammer zu besuchen, um festzustellen, welcher Unfug in Deutschland seit 1918 gemacht und plastisch dargestellt worden ist. Andererseits aber mußten wir uns zur Wehr setzen gegen den Ehrgeiz einer muffigen Reaktion, die da glaubte, daß der Nationalsozialismus ihre Sache verriet. Ich muß das hier in aller Deutlichkeit betonen: So scharf wie uns verwahren gegen kulturvolkswissenschaftliche Versuche, die sich des Nationalsozialismus bedienen wollen, um damit unter falscher Flagge ihre alten Scheinideale wieder in die Öffentlichkeit hineinzuschmuggeln, ebenso energisch müssen wir uns verwahren gegen muffig-reaktionäre Ehrgeizlinge, die sich ungerufen an unsere Hochschulen hängen, sich mit uns identifizieren in der Hoffnung, daß wir uns mit ihnen identifizieren wollen. (Beifall) Der Nationalsozialismus ist eine moderne Lebensauffassung. So modern er in seinen Ideen ist, so modern müssen die Formen sein, in denen er seine Ideen zur Darstellung bringt. Der Nationalsozialismus hat ebenso wenig mit Hypermodernismus zu tun, wie er zu tun hat mit reaktionären Bestrebungen.“

Die Kultur ist für den Nationalsozialisten ein Ausdruck seines Volkstums, ja, sie ist der plastische Ausdruck seines Volkstums. Deshalb muß an Kunst und Kultur das ganze Volk teilnehmen. Deutsche Kunst und deutsche Kultur können überhaupt nur von Deutschen repräsentiert werden. Deutsche aber, die Kunst und Kultur verwahren, sind damit Hüter der heiligsten Güter der Nation. Es muß ihre edelste Aufgabe sein, die von ihnen verwalteten und betreuten Güter an das Volk heranzubringen. Wir haben uns auch hier nicht mit theoretischen Erörterungen begnügt, sondern wir haben in einem ganz großen Versuch die Heranbringung des Volkes an die Güter seiner Kultur unternommen.“

Die Rede Alfred Rosenbergs

Reichsleiter Alfred Rosenberg führte in seiner Rede am Samstag auf dem großen Weppel bei We. in Erfurt u. a. aus:

Der Führer hat es ausdrücklich abgelehnt, auf dem Umwege über eine politische Partei etwa eine religiöse Reformation durchzuführen zu wollen. Er hat den Standpunkt vertreten, daß die religiöse Überzeugung des Volkes jedem politischen Führer heilig zu sein habe. Das ist genau das, was der Führer gesagt hat. Aber er hat noch einiges anderes gesagt. Er hat nie einen Zweifel darüber gelassen, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht nur eine politische Kampforganisation, sondern auch eine neue Weltanschauung darstellt. Er hat ausgesprochen, daß in der heutigen Epoche gerade die weltanschauliche Erziehung der Bewegung das Entscheidende ihrer Tätigkeit ist. Eine Revolution ist zwar am Anfang ein Akt der Macht. Aber in künftigen Zeiten darf diese Stärke nicht darin liegen, nun täglich diese Macht zur Anwendung zu bringen, sondern darin, alle Menschen innerlich zu gewinnen, und hier erleben wir den schweren Umbruch, fast jeder von uns muß ihn irgendwie einmal miterleben. Der große Umbruch unserer Zeit besteht in der Überwindung des liberalen Zeitalters. Eine einzigartige Tat ist es, daß mit der nationalsozialistischen Revolution endlich ein für alle Male das Mittelalter sein Ende erreicht hat. Mit dem Zentrum stiel nicht nur eine politische Partei, sondern fiel auch die Staatsauffassung des 15. und 18. Jahrhunderts.

Abbruch des Deutschland-Fluges

Danzig fliegt vor Stuttgart

Mit der Beendigung des Deutschland-Fluges 1935 hat ein Weltberühmter seinen Abbruch gefunden, der der Geschichte der deutschen Fliegerei ein weiteres Ruhmesblatt hinzufügt. 154 Maschinen, eine Gesamtflugstrecke von 5500 Kilometern und 20 000 freiwillige Bodenheifer — das sind Zahlen, wie sie in der ganzen Welt bisher einzig dastehen, einzig sind auch die Leistungen aller, ob sie aktiv als Flieger am Gelingen des Weltberühmter beteiligt waren, oder an den Landebahnen und als Organisatoren ihre unsichtbare Arbeit verrichteten. Das genaue Ergebnis liegt zwar noch nicht vor, doch steht fest, daß die Danziger Klemm-Kette, die mit fünf Maschinen gestartet und mit vier wieder nach Berlin zurückkehrte, in diesem Jahre Sieger und damit Gewinner des Welterpreis des Reichsluftfahrtministers Hermann Göring geworden ist. Auf dem zweiten Platz folgte Stuttgart und dann die fünfterste Hannover, des Welterpreisfliegers.

Ein großer Flugtag hatte Zehntausende von Berlinern angelockt, die vom frühen Mittag an mit Stöhnen und Begeisterung den waghalsigen Kunststücken eines Ernst Udet, eines Willi Sidt, des Deutschen Kunstflugmeisters, sowie den Geschwadern und Fallschirmabspärgen folgten. Doch immer wieder streifte der Blick zum Horizont nach dem Westen, bis endlich kurz vor 5 Uhr das erste Geschwader der Deutschlandflieger auftauchte. Schlag auf Schlag überflogen die einzelnen Verbände das Zielband und ein besonders schönes Bild war es, als in tabelloser Ordnung die beiden Siebener-Staffeln des Reichsluftfahrtministeriums zusammen mit

Wir glauben heute nicht, die Nation ist ein Mittel zum Zweck konfessioneller Herrschaft, sondern genau umgekehrt. Eine Konfession ist gerade so viel wert, wie sie die edelsten Werte einer Nation überliefert und trägt. Was früher Mittel war und weltanschaulich auch als Mittel hochgehalten wurde, ist im 20. Jahrhundert Zweck und Ziel unseres ganzen Handelns geworden. Diese Erkenntnis hat sich in der nationalsozialistischen Bewegung halb bewußt, halb unbewußt durchgesetzt. Sie herrscht heute praktisch schon im Staat, aber es ist wahr, daß die Mächte, die uns einmal Platz machen mußten, nun alles versuchen, diese einfachen und deshalb entscheidenden Gedanken irgendwie wieder zu zernagen, um unter der Parole, daß dieser nationale Staat nunmehr die Konfessionen knebele, an alle guten Traditionen des deutschen Menschen zu appellieren, um durch die Verfälschung dieser guten Tradition auch den nationalsozialistischen Staatsgedanken wieder zu Fall zu bringen. Die Tatsache, daß die Führer des vergangenen Systems mit jüdischen Schiebern und Landesverrätern gemeinsam Deutschland beherrscht haben, wird ein Schandmal für alle kommenden Jahrzehnte und Jahrhunderte darstellen, und wir haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß Deutschland diese Lasten niemals vergißt. Das Zentrum als politische Partei hatte sich mit diesen Volkseindern verbunden und hatte so einen innerlichen charakterlichen Korruptionsverfall eingeleitet, und was wir in diesen Wochen an furchtbaren Prozessen erleben und was wir bis Weihnachten noch erleben werden, das zeigt, daß sich diese Korruption von der politischen Seite aus tatsächlich weiter hineingefressen hat, als es viele für möglich gehalten haben.

der Dreier-Kette Bremen“ herangebracht kamen.

Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen

London, 2. Juni.

Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen werden am kommenden Dienstag in London beginnen. Die deutsche Abordnung ist am Sonntag nachmittag in London eingetroffen.

Vorschafter von Ribbentrop wird, nach einer Press-Association-Meldung am Montag nachmittag von Sir John Simon im Unterhaus empfangen werden. Es sei anzunehmen, daß auch der Ministerpräsident MacDonald voraussichtlich die Gelegenheit zu einer Begegnung mit von Ribbentrop benutzen werde. Für Montag sei ferner ein Besuch von Ribbentrop bei dem Ersten Lord der Admiralität Sir Bolton Ches Russell vorgesehen.

Die erste Sitzung wird am Dienstag vormittag um 10 Uhr formal durch Außenminister Simon eröffnet werden. Es ist anzunehmen, daß später die Besprechungen zwischen den britischen und den deutschen Flottenvertragsmitgliedern fortgesetzt werden.

Die Besprechungen sind rein informativ und vorläufigen Charakters und, wie in englischen Kreisen erklärt wird, lediglich der Vorläufer von formellen Verhandlungen, die unter Umständen zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden sollen.

Riesenüberschwemmungen in Amerika

250 Todesopfer — Unermesslicher Schaden

McCook (Nebraska), 1. Juni. Hochwasser des Flusses Republican verurteilte verheerende Überschwemmungen in großen Teilen von Nebraska (Staat in Nordamerika). Die Fluten spülten viele Orte in Südwest-Nebraska fort. Viele Wohnhäuser treiben den Republikan hinunter.

Die Leiter des Hilfswertes für das Überschwemmungsgebiet in Nebraska und Kansas schätzen die Zahl der Todesopfer auf 250. Die beiden Orte Max und Paris wurden von den Fluten völlig vernichtet. Alle Häuser wurden fortgeschwemmt. Augenzeugen berichten, daß sie allein in den überfluteten Straßen von St. Francis (Kansas) 23 Leichen treibend führten. Viele Menschen klammerten sich an den Ästen aus dem Wasser tauchenden Hausdächern, Säulen und Stelen an. Es sei lächerlich, die Kräfte verloren und von der Flut fortgerissen wurden. Da alle Verbindungen zerbrochen sind, laufen Verdicke aus dem Inlandgebiet nur sehr spärlich ein.

Einmal mehr Berlin

Berlin, 2. Juni

Bei der 17. Sitzung der katholischen Landesleitung der von Angehörigen katholischer Klöster begangenen Zeichen-Harmonie hat

Nus dem Heimatgebiet

Die Jagd geht auf!

Jagd und Fischerei im Monat Juni

Seit 1. April gelten für das ganze deutsche Reichsgebiet einheitliche jagdliche Bestimmungen. Die unterschiedlichen Folgen der verschiedensten Schuß- und Schonzeiten in den einzelnen Ländern gehören für immer der Vergangenheit an. Sämtliche Jahresjagdscheinhaber sind zusammengefaßt in der Deutschen Jägerschaft und werden geführt von dem Schirmherren des deutschen Wildwerks, Reichsjägermeister Hermann Göring. Der Deutsche Jäger, München, unterrichtet die deutsche Jägerschaft laufend über die sämtlichen gesetzlichen Anordnungen.

Am 1. Juni geht offiziell die Jagd auf, d. h. es beginnt die Jagd auf den roten Bod. Die Vorarbeiten zur Bodjagd, wie Bestätigung der vor der Brunnst abzuschießenden Böde, das Ausbessern der Firsche und Hochsitz und das Einschließen der Wäpfe, sind bereits getroffen. Beim Abschluß von Böden im Juni muß besonders sorgfältig zu Werke gegangen werden. Gut veranlagte Böde sind bis nach der Brunnst zu schonen. Auch im Juni bedarf das Jungwild immer noch besonderer Obhut. Alles behaarte, geliederte und zweibeinige Staubgeflügel ist scharf unter die Lupe zu nehmen. Oft wird der Jäger für seine Mühen gerade im Juni durch den Anblick reizender Jähle von Mutterliebe und Mutterglück enttäuscht werden. Salzlacke sind, soweit noch nicht geschehen, neu zu verfertigen und anzulegen. Der Kolbenhirsch ist für die so wenig Kosten verursachenden Gaben, wie Salz, Kalk und Phosphor sehr dankbar.

Was das Federwild angeht, so ist darauf hinzuweisen, daß die Ringeltaube, die größte unserer Wildtauben, sich in diesem Jahre zum erstenmal einer einheitlichen Schonzeit vom 15. April bis 1. Aug. erfreut (§ 38 des Reichsjagdgesetzes), während Hohl- und Turmtauben überhaupt nicht geschossen werden dürfen.

Wilde, Bachsäuling, Forelle und Regenbogenforelle bieten jetzt guten Fang. Waller, Karpfen, Blei und Barbe laichen. Die geschlechtige Schonzeit der letzteren erstreckt sich in Bayern bis zum 15. Juni. Aitel, Barsch und Schied können gefangen werden. Gachsen nehmen zu dieser Zeit in kleinen Gewässern die Fluge. Beim Krebsfang ist der Jungekraut-Weibchen wegen dringendster Vorkommpfehlen.

Sonntagsrückblick

Reutenbürg, 3. Juni.

Wieder ein Sonntag, der bezüglich des Wetters eine Enttäuschung brachte. Samstagabend der Himmel blau und klar mit feinsten Sternchen überfüt, Sonntag früh geballtes Regengewöl. Dabei warten unsere Kur- und Ausflugsorte im Schwarzwald auf Kurgäste, Ausflügler und Sonntagbesucher. Bis gegen die Nachmittagsstunden hing der verregnete Sonntag schwer und unfremdlich zwischen den Bergen. So manche auf gestern angelegte Veranstaltung litt unter der Wetterlaune. Wir erinnern an den Kreispartitag in Wildbad, an das Kreisliederfest in Freudenstadt.

Die Jubiläums-Fußballspiele, die gestern nachmittag auf dem hiesigen Fußballplatz unter anwärter Mannschaften angetragen wurden, litten weniger unter der Ungunst des Wetters, denn den Fußballbegeisterten ist keine Witterung zu gut noch zu schlecht, als daß sie nicht auf dem Posten sind. Vom „Silbernen“ der Fußballer darf gesagt werden, daß es einen recht netten Verlauf nahm.

Am übrigen hand der gestrige Sonntag im Reichen der deutschen Luftfahrt. Die blaue Sammelbüchse gab dem Straßenbild ihr Gepräge. Das Publikum gab freudig und überall trat das Abzeichen in Erfindung. Auf dem Turnplatz war ein Segelflugzeug zur Besichtigung aufgestellt, viel beachtet von Leuten, die noch wenig Gelegenheit hatten, Flugmaschinen in der Nähe zu sehen.

Viele Mitglieder der NSDAP nebst der Standardkapelle, Mitglieder der SA und SS, das NSKK und Mitglieder der NS sowie des VDM weilten anlässlich des Kreispartitages in Wildbad.

Unfälle

Beim Sportplatz ereignete sich gestern nachmittag während eines Gewitters ein eigenartiger Vorfall, der leicht zu einem schlimmen Unglück hätte werden können. Ein Baumstamm, der offenbar an einer Tanne auf dem abschüssigen Gelände festgehalten wurde, kam infolge des Sturmes, der die Tanne hin und her trieb, langsam ins Rollen und sauste den Berg hinunter frei weg über die Verkehrsstraße. Einige Sekunden vorher passierte ein mit mehreren Personen besetztes Auto die Stelle. Die kurze Verkehrsströmung war bald beseitigt.

Auf der Enstaltstraße beim Sportplatz ereignete sich ein Unfall, der wie durch ein Wunder ohne ernstere Folgen blieb. Während ein Auto auf die Seite rangiert wurde, kam aus Richtung Reutenbürg ein anderes Auto. Im gleichen Moment überquerte ein Kind die Straße. Es wurde von dem Auto erlitten und

trug leichte Hautschürfungen davon. Sonntagabend ereignete sich auf dem Marktplatz Adolf Hitlerstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern. Beide Fahrer kamen mit dem Schwere davon. Der Unfall hätte schlimmer enden können.

Birkenfeld

Der Verkehrsverein beginnt am Mittwoch den 5. Juni 1935 mit einer Reihe von Konzerten unserer großen Meister zur Pflege guter deutscher Musik. Das Stuttgarter Kammerorchester, bestehend aus den Herren Long (Klavier), Anton Bauerbach (Violine), Bernhard Kaulbersch (Cello), alle drei Lehrer am Konservatorium für Musik, Stuttgart, wird eine Frühlingsmusik mit besonders ausgewählten Werken von Mozart und Beethoven darbieten. Das Konzert verspricht ein besonderes Ereignis im Leben Birkenfelds zu werden. Die Einwohnerschaft und die musiliebenden Kreise aus der Umgebung werden schon heute darauf aufmerksam gemacht und gebeten, sich den Abend frei zu halten. Das Konzert findet am Mittwoch den 5. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel „Schwarzwaldrand“

(Stuhlfreien) statt. Der Eintrittspreis ist ganz nieder gehalten, so daß sich jedermann den Besuch leisten kann. Arbeitslose sowie Angehörige der SA und des VDM bezahlen 10 Pf.

Birkenfelder Sonntagsbericht

Am Samstag nachmittag ehrte der Sängerbund seinen treuen altiven Sänger Kurt Oeschläger durch Trauungsgefang in der Kirche. — Die Darlehenskasse hielt am Samstagabend im „Löwen“ eine Generalversammlung ab, sehr gut besucht seitens der Genossenschaftsmitglieder. Ueber die Verammlung berichten wir morgen. Am selben Abend veranstaltete das Fährlein vom Deutschen Jungvolk in der Turnhalle einen Olympia-Übungsabend als Abschluß der Reichsportwoche. — Ein Unentschieden gab es am Sonntag nachmittag um 3 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz zwischen den alten Herren des FC Birkenfeld und den Wäpferern vom Fußballverein Heselbrunn. Die beiden Mannschaften trennten sich 3:3.

Im übrigen zeigte der erste Junisonntag kein verregnetes Gesicht.

Kreistagung der NSDAP in Wildbad

Wildbad, 2. Juni.

Die diesjährige Kreistagung war in unser ungeschicktes Wildbad gelegt; das jedem Teilnehmer nach der Erledigung der ernstesten Geschäfte noch Stunden freudiger und erquicklicher Erholung bot. Kurdirektor Bach hatte für den früheren Rahmen der Tagung die prächtige Terrasse und Anlage vor der neuen Trinkhalle ausarbeiten; leider aber machte ein leichter Regen eine rasche Umorganisation in die Halle nötig. Rasch waren die Plätze von den zahlreichen Gästen besetzt; geschlossen rückten die einzelnen Formationen auf, als unter den klaren Markschlägen der NS-Kapelle unter der Direktion von Musikdirektor Krambrust die Fahnenabordnungen einmarschierten.

Punkt 9 Uhr eröffnete Kreisleiter Hübner die Tagung. Er begrüßte die Versammelten und führte aus: Einmal im Jahre kommen die Mitglieder zusammen, um Ringel und zu halten über das, was geleistet ist, und um zu sehen, wie weit die Aufgaben, die von früher gestellt sind, erfüllt wurden. Es ist nicht leicht im Kreis Reutenbürg Nationalsozialist zu sein, da hier eine härtere Kritik, die bedingt ist durch härtere Kollage und höhere Arbeitslosigkeit, entspringen aus der unglücklichen wirtschaftlichen Lage unseres Bezirkes. Ausgedehnte Waldungen und schmale Täler lassen eine Entwicklung der Industrie nicht zu; für Landwirtschaft sind kaum genügende Flächen zur Bewabung vorhanden; die Industrie in der nahen Stadt liegt darnieder wie kaum eine andere des Landes und wird aller Voraussicht nach auch in nächster Zeit zu keinem größeren Aufschwung kommen; ein Ersatz für diese ausgefallene Industrie wird kaum zu finden sein, da wir zum Grenzland zu rechnen sind. Wenn so die Not größer ist als anderswo, so dürfen wir aber den Mut nicht sinken lassen und müssen den Glauben hochhalten, daß der Nationalsozialismus auch hier den Kampf zum Siege führen wird.

Stellvertretender Gauleiter Schmidt spricht

Der Nationalsozialismus, der sich anmaßt, eine revolutionäre Partei zu sein, darf sich keinem Zweifel hingeben, daß die Fülle der Aufgaben sich erst in großen Zeitspannen lösen läßt. Die Geschichte beweist zur Genüge, daß die schwierigste Belastungsprobe jeder Revolution erst in einigen Jahren eintritt, daher muß auch dem nationalsozialistischen Deutschland gesagt sein, daß es in den nächsten Jahren noch Schwierigkeiten zu überwinden hat, die an Jeden die größten Anforderungen stellen werden. Partei und Volk muß auf diese Schwierigkeiten eingestellt sein. Die Zahl der gewonnenen Revolutionen ist gering in der Welt, aber eine verlorene Revolution ist immer ein nie wieder gut zu machender Schaden gewesen, darum haben wir dafür zu sorgen, daß diese deutsche Revolution siegreich bleibt.

Rassenfrage als Grundgesetz des Nationalsozialismus

Mit der Betonung der Rasse und des Blutes hat der Nationalsozialismus durch Adolf Hitler ein neues Gesetz in die Welt gebracht, das wie eine Brandmauer über Europa hinwegweht. Mit diesem Gesetz müssen sich die Völker Europas auseinandersetzen, denn dieses Gesetz ist der Angelpunkt des Verständnisses für den Nationalsozialismus als Weltanschauung und Macht; ab sie uns leben oder lassen: Adolf Hitler ist das Gesetz, das in Europa Erfindung hat. (Gewaltiger Beifall.) Am dieses Gesetz geht

das Ringen der Welt; alles was sich außenpolitisch und innenpolitisch in Deutschland abspielt, ist die Auseinandersetzung um dieses Gesetz der Rasse und des Blutes. Auf diesem Gesetz steht auch der vom Führer in seiner großen Rede gezogene Gegensatz zwischen Volksevidenz und Nationalsozialismus. Das Gesetz der Rasse und des Blutes ist die Gewissensfrage der europäischen Völker. Darum ist die Verbundenheit der französischen demokratisch-jüdischen Freimaurerei mit dem gleichgerichteten Volksevidenz in Rußland und die Beteiligung der freimaurerischen Hochburg Prag unter Beneš's Führung für uns kein Rätsel mehr. Erfreulich ist, daß die Stimme des germanischen Volkes in der Stellungnahme Englands so starken Aufschlag in der Auseinandersetzung mit Deutschland gefunden hat. (Beifall.) Wir hoffen, daß diese Bestimmung nicht eine vorübergehende Erscheinung ist, sondern zum Segen Europas lange anhält.

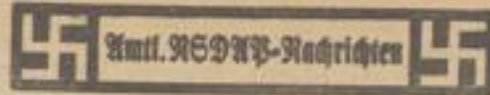
Allen außenpolitischen Schwierigkeiten können wir, so schloß der Redner seine außenpolitischen Betrachtungen, ruhig ihren Lauf lassen, aber die Voraussetzung hierzu ist die innere Geschlossenheit des deutschen Volkes und das Vertrauen auf den Führer, der mit seinen 13 Punkten offen und rücksichtslos die Friedensbereitschaft der deutschen Regierung ausgesprochen hat. Diese starke Stellungnahme gegen die unverantwortlichen Treiber der gewisser Staatsmänner hat das innere Gewissen der Völker so sehr gestärkt, daß auch diese Staatsmänner dem Drängen ihrer Völker nach Frieden in der Folgezeit nachgeben müssen. — Unter hartem Beifall umreicht dann der Redner die Geschichte um die Entdeckung der deutschen Wehrmacht, die uns wieder unsere Ruhe und Sicherheit mit der Ehre und Achtung vor der Welt zurückgegeben hat. Wir können nicht warten, bis die Welt uns Verständnis entgegenbringt, wichtig für uns ist, daß sie uns wieder achten gelernt hat. Begriffe, Gefühle, Freundschaften haben bei Völkern in der Politik nie eine Rolle gespielt, sondern nur die Macht. Diesen Respekt in der Welt wieder errangen zu haben, genügt uns vorerst. Die Grundpfeiler, worauf diese Macht beruht, sind:

1. Die innere gleichgerichtete wahre Geschlossenheit des Volkes und
 2. die eigene geschaffene starke Wehrmacht.
- Der Versailles Vertrag ist an dem Tage ein freies Papier, an dem Deutschland blut- und schweißgebadet ein einziges geschlossenes Volk geworden ist. Diese blutmäßige Geschlossenheit ist auch die Angst der Tschechoslowakei vor dem Deutschen, die sich in blinder Unterdrückung der Deutschen ausdrückt. Sie haben an dem ungeheuren Erfolg bei der Saarabstimmung die Kraftprobe des Blutes kennen gelernt. Wir aber wollen uns selbst treu bleiben, um den Kampf zu Ende zu führen und alles übrige der Einsicht und der Kraft unseres Führers überlassen.

Gegewärtige Wirtschaftslage

Dieser Kampf des Auslandes gegen alles Deutsche geht auch auf dem Gebiete der Wirtschaft verheerend vorwärts, und wirtschaftlich auf die Arnie zu zwingen. Durch Sperrung von Devisen und Rohstoffen glaubte man die im Gang befindliche Schaffung einer deutschen Armee verhindern zu können. Aber der Nationalsozialismus hat es verstanden, neue

Die NS-Volkswirtschaft ist das soziale Gewissen der Nation. Werde Mitglied der NS-Volkswirtschaft!



Politische Organisation (PO)

Als Termin zur Zahlung der Plaketten „Tag der Deutschen Seefahrt“ wurde vom Gauwirtschaftsamt spätestens der 4. Juni festgelegt. Die Ortsgruppenleiter werden deshalb ersucht, ihre Kassenleiter sofort auf die Ueberweisung des vereinbarten Plakettengeldes aufmerksam zu machen. Termin: 4. 6. 35.

In diesem Zusammenhang verweist die Kreisleitung auf das den Ortsgruppen zugewandene Sonderrundschreiben Folge 735 des Vongerechts vom 23. 5. 35.

Kreisleitung.

70 Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenenschaft Dabbl. Unser Blickabend wird auf Donnerstag den 13. Juni verlegt.

Wege zu geben und aller drohenden Schwierigkeiten — namentlich des vergangenen Herbstes mit seiner gefahrreichen Hamsterei im Inlande — Herr zu werden. Er hat eine raumgebundene, schallengebundene Wirtschaft aufgebaut, und ist daneben mit der übrigen Welt in Verbindung geblieben. Hierbei gilt es:

1. Einfuhr und Ausfuhr in gleicher Waage zu halten;
2. neue Absatzmärkte zu finden und Rohstoffe dabei einzuführen.

Diese Regelung ist aber auf die neue Linie des Handels gebracht worden: Ware gegen Ware, Leistung gegen Leistung. Damit ist der Bestand des Geldes für uns eine unnötige Frage geworden, ebenso wie die Stellung: Lohn gegen Lohn, die bei dem Währungsfall der Unwelt von uns nicht zu halten wäre. Diese Stellung: Leistung gegen Leistung, bei der wir mit unserer gründlichen Leistungsfähigkeit nur immer gewinnen können, ist der einzige Wirtschaftsweg, der uns augenblicklich helfen kann. Die Zukunft mag einmal wieder andere Wege geben. Eine andere Frage ist die der eigenen Rohstoffbeschaffung. Wenn hier der sichtbare Beweis noch ausbleibt, so nur deshalb, weil die Regierung der Industrie vorerst eine wichtigere Aufgabe zu lösen gegeben hat. Die Industrie hat die Aufgabe, uns eine Armee zu stellen, alles andere hat dabei vorerst zurückzutreten; auch die finanzielle Spannung in manden Wirtschaftszweigen hat hierin ihre Ursache. Wir brauchen das Geld für die Armee. Auf dem Gebiete der Landwirtschaft gilt es, den letzten Quadratmeter Acker auszunutzen, um alles aus dem eigenen Raume zu schöpfen. Die planmäßige Wirtschaft hat zu produzieren, was nur möglich ist. Nur so werden wir den Weg ins Freie gewinnen.

Kampf den Berufsständlern

Von dieser großen Linie aus gesehen, geht dann der Redner mit den kleinen Berufsständlern in ein scharfes Gericht. Es geht nicht darum, daß in diesen zwei Jahren schon die kleinsten Interessen befriedigt sind, sondern daß die großen Lebensgesetze der Wirtschaft erfüllt werden. Ebenso wird der Nationalsozialismus seine Aufgabe im Auge behalten, den Lebensstandard des Lohnempfängers zu heben, aber man konnte nicht eine Arbeitslosigkeit schlagen und dazu noch in 1 1/2 Jahren eine Armee aus dem Boden zu rammen. Die Schaffung dieser Armee, dazu noch unter Ausschluß der Öffentlichkeit, war die größte Leistung, die ein Volk je vollbracht hat. Eine Armee ist kein Geschenk des Himmels, man muß sie auch bezahlen. Dabei war es nicht möglich, an die Leistung des Lebensstandes gleichzeitig heranzutreten. Aber diese Aufgabe wird ebenso sicher und mit derselben Rücksichtslosigkeit gelöst werden, wie alle übrigen. Wenn so die großen Dinge des Weltlichen der Wirtschaft geschaffen sind, so ist damit auch die Grundvoraussetzung für die Erfüllung des Kleineren gegeben.

Durchbruch der nationalsozialistischen Idee im deutschen Volk

Mit scharfem Spott und beißender Ironie rechnet hier der Redner mit dem verkappten Gegner der Partei ab. Der Versuch der Machtentziehung ist ebenso zwecklos und sinnwidrig, wie jeder Kampf um die Eringung alter gesellschaftlicher Sonderrechte aussichtslos geworden ist. Es gibt keine Vorrechte mehr, es gibt nur ein Grundgesetz, nach dem jeder gewertet wird: Das ist die Treue, mit der jeder bereit ist, dem Volke zu dienen. (Beifall.)

Das Verhältnis der Partei zum Volk vergleicht der Redner in humorvoller aber ernster Weise mit einer Ehe, wie nach anfänglicher Verlobung, Verheiratung, Fiktionwachen der Kampf einsetzt, wenn nicht alle Frühlingsträume in Erfüllung gehen. Aber wie diese Ehe durch gegenseitige tiefere Erkenntnis sich trotzdem zu einer guten Lebenskameradschaft zusammenrauft, so muß sich auch Partei und Volk zu einer Kameradschaft zusammenfinden, wenn der Bestand des Volkes auf dem Spiele steht. Eine so geschlossene Lebenskameradschaft wird auch läßig sein, alle auftretenden

Schwierigkeiten zu überwinden. Die Partei hat die Aufgabe, ein Werkzeug in der Hand des Führers zu sein, seine Entscheidungen dem Volke klar zu machen und es zu fröhlicher Befolgung mitzuführen.

So wird Partei und Volk immer mehr zu einer Einheit zusammenwachsen in offener und ehrlicher Kameradschaft, die fähig ist, auch den großen Unruheherd, der durch die beiden Konfessionen im Volke entstanden ist, zu erschüttern.

Stellung zur Religion

Der Nationalsozialismus ist eine politische Bewegung, die nur das Volk will. Die Partei steht nicht zwischen Mensch und Gott; wie sich der Einzelne zu Gott stellt, das überlassen wir seinem eigenen Gewissen. Der Nationalsozialismus sieht nur auf der politischen Ebene. Es hat seinen nach seinem religiösen Bekenntnis gefragt, ihm gilt lediglich, ob der Einzelne ein rechter Kerl ist, und ein deutsches Gewissen hat. (Beifall.)

Wer uns vorwirft, wir würden Blut und Rasse zu Götzen erheben, dem sagen wir: Der ewige hat Rassen und Völker geschaffen; es ist daher keine Sünde, wenn wir diesem Gesetze dienen, vielmehr sind wir damit Volkstreue seines göttlichen Willens geworden. Wenn der ewige Gesetze geschaffen hat, sind es Gesetze des Lebens und von uns zu halten. Ein Regier ist somit der, der die Gesetze von Blut und Rasse leugnet. Dann wirft uns die Kirche vor, es sei eine Lästerung vom ewigen Deutschen zu sprechen, ewig sei nur Gott, wir aber sagen:

Solange deutsche Mütter Kinder gebären, der deutsche Bauer den Pflug führt, der deutsche Arbeiter an der Werkbank steht, die deutsche Jugend singt und lacht, solange wird man vom „Ewigen Deutschen“

aussprechen und sagen.

Dem Auslande sagen wir, solange Mussolini das Recht hat, vom „Ewigen Rom“ zu sprechen, solange werden wir vom „Ewigen Deutschland“ reden.

Auch die NS sei vielen ein Stein des Anstoßes, wir aber sagen, die NS trägt den Namen unseres Führers; wer die NS angreift, erhebt Vorwürfe gegen den Führer. Daß die Jugend auch mal Dummheiten macht, ist keine Erfindung des Nationalsozialismus, die NS aber soll in ihrem Zusammenschluß Kameradschaft, Fracht, Disziplin erlernen und lernen, den Kerl zu ehren, der in der Gemeinschaft seine Pflicht tut. — In der Frage um Rosenberg's Buch sagen wir: Der Streit in der philosophischen Auseinandersetzung mit Rosenberg berührt uns nicht, wenn aber jemand unsere Stellung zu Rasse und Blut angreift, sehen wir uns zur Wehre. Ebenso werden wir uns die Unverletzlichkeit des Eides nicht anlassen lassen.

Alle Angriffe gegen die innere Entwicklung werden an dem soldatischen Geiste des deutschen Volkes zerbrechen. Das ist das große Erbe: unsere zwei Millionen Toten des Krieges. Auch wir wollen nichts anderes sein als Soldaten des Führers. Wir wollen nichts schaffen, als ein

hartes Deutschland, Arbeit und Brot dem Volk, und der deutschen Seele eine Heimat. Wir sind Soldaten des Führers, wir sind Soldaten des ewigen Deutschlands. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Damit schloß die vormittägige Versammlung. Die NS unternahm dann einen Propagandamarsch durch die Stadt. Die Tagung der einzelnen Fachschaften war auf den Nachmittag angelegt. (Siehe morgiger Bericht.)

Der neue Kämpfer um den Führer und die Worte, die unser Führer in das Ehrenmal in München an der Feldherrnhalle einmeißeln ließ, dürfen wir auch hier bei diesem Denkmal anwenden: „Und ihr habt doch gesiegt!“

Die Gefallenen der Bewegung, wie die des Weltkrieges, sie sind uns ein leuchtendes Vorbild der Opferbereitschaft. Sie gaben ihr Bestes, ihr junges Leben, dem Vaterland zu. Seien auch wir opferbereit, flagen wir nicht, wenn von uns Opfer verlangt werden, denn noch immer war es so in der Weltgeschichte: Großes mußte durch Opfer, oft durch bittere, schwere Opfer errungen werden. Hier an dieser Beiseite, da wollen wir im Gedenken der Gefallenen der Bewegung das Bekenntnis der unüberbrücklichen Treue zum Führer ablegen. Unser Dank an die Gefallenen sei die Treue zum Führer.

Die NS-Kapelle von Wildbad intonierte dann das Lied vom guten Kameraden. Kreisleiter Wöpple, der in Anwesenheit von Bandchef Lempp, Standartenführer Repp-

ger sowie vieler Ortsgruppenleiter und Amtswalter an der Denkmalsweihe teilnahm, übergab sodann das Ehrenmal der Gemeinde Calmbach in treue Obhut. Bürgermeister Günter gelobte, daß es die vornehmste Aufgabe der Gemeinde Calmbach sein werde, das Denkmal in Ehren zu halten und zu schützen. Es soll kommenden Geschlechtern vom Opfertod der 400 Kämpfer im braunen Gewand erzählen, es soll künden von der Wiedergeburt des deutschen Volkes und es soll erzählen von dem gewaltigen Großen, was in hartem Kampfe und unter vielen Opfern geworden ist unter dem Führer des deutschen Volkes Adolf Hitler. Bürgermeister Günter dankte dem hochherzigen Stifter des Denkmals, dem Erbauer Wildbader Gott-Calmbach, der in mühevoller Arbeit das Mal errichtete, ebenso der Würt. Staatsförderverwaltung, die den Bau des Denkmals in jeder Weise förderte. Die eindrucksvolle Beiseite wurde mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendet.

Der Sport am Sonntag

27 Jahre hat es gedauert, bis wieder eine württembergische Mannschaft ins Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft kam. Damals, im Jahre 1908, waren es die Kickers, die im entscheidenden Kampf gegen Viktoria Berlin 0:3 unterlagen. Wie es nun diesmal der VfL Schaffhausen 04 wird diese Frage im Röhler Stadion entschieden, dort wird unser Meister auf die Schaller Knappen treffen und ob nun ein Sieg oder eine Niederlage herauspringt — das ist uns nicht so wichtig wie die Württembergische Fußballmeisterschaft, die in der ersten Hälfte des Spieles die 2:1-Führung erlangt hatten, verloren sie ihren vorzüglichen Verteidiger Weidner durch Verletzung, so daß sie mit nur 10 Mann den überwindlichen Teil der zweiten Hälfte durchstehen mußten. Das lähmte aber den Angriffsschritt der Schwaben nicht, die tatächlich richtig den Fehler der Kickers ausnützten, die sich allzu stark auf Deckung eingestellt hatten. Die Stuttgarter griffen weiter unentnützlich und herzhalt an, was ihnen den dritten und vierten Treffer einbrachte, während die Westdeutschen durch einen Elfmeterball das Ergebnis etwas freundlicher gestalten konnten.

Die Freude über einen süddeutschen Sieg wird etwas getrübt durch die Nachricht, daß der Deutsche Fußball-Verband das Endspiel zwischen Schaffhausen 04 und dem VfL Stuttgart auf einem westdeutschen Platz, nämlich in das Röhler Stadion, angelegt hat. Im Süden hat man darauf gerechnet, daß in einem solchen Fall das Endspiel nach Frankfurt a. M. angelegt würde. Der letzte Vertreter des Südens, VfL Stuttgart, muß also erneut eine weite Reise antreten, während der Deutsche Meister Schaffhausen auf einheimischem vertrautem Gelände mit dem starken Rückhalt der

westdeutschen Zuschauer spielen darf.

Vorschlagrunde zur Deutschen Meisterschaft
In Weisung: VfL Stuttgart — VfL Kickers 4:2
In Weisung: Schaffhausen 04 — VfL Kickers 2:1

Um den Vereinspokal
VfL Stuttgart — VfL Kickers 3:1
VfL Kickers — VfL Kickers 1:1
VfL Kickers — VfL Kickers 1:1 u. Verl.
VfL Kickers — VfL Kickers 1:1
VfL Kickers — VfL Kickers 1:1
VfL Kickers — VfL Kickers 1:1

Auf dem Weg zur Gauliga
VfL Kickers — VfL Kickers 3:0
VfL Kickers — VfL Kickers 2:1

Anlässlich seines 25-jährigen Bestehens veranstaltete der F.V. Neuenbürg am Sonntag und Montag eine ganze Reihe von Werkspielen. Selbst das am Nachmittag vorübergehende Wetter mit hartem Regen vermochte das starke Interesse an dem Verlauf der Spiele zu stören. Kreisführer Greiner aus Calw, der Samstagabend schon dem Festball anwohnte, war demnach bis zum Schluß auf dem Platz und war hochbefriedigt über den recht sportlichen Verlauf aller Spiele. Die Spiel-Ergebnisse sind folgende:

VfL Neuenbürg — VfL Waldrenn 6:3
Jugend Neuenbürg — Jugend Ditzingen 2:2
VfL Kickers — VfL Kickers 1:0
VfL Kickers — VfL Kickers 0:5
VfL Kickers — VfL Kickers 1:4
VfL Kickers — VfL Kickers (Hauptsp.) 1:1
VfL Kickers — VfL Kickers 6:0
VfL Kickers (Velo.-M.) — VfL Kickers 2:0

Ueber den Verlauf des Jubiläums folgt noch Bericht.

Jörgel in Weisung Nr. 2 gültig DA. IV. 25. 1930.

Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen der NSDAP

auf dem Eiberg bei Calmbach

Calmbach, 2. Juni.

Der Kreisparteitag 1930 in Wildbad erhielt mit der feierlichen Einweihung des Ehrenmals auf dem Eiberg seinen würdigen Abschluß. Dieser schlichte und doch so feierliche Akt inmitten rauschender Schwarzwaldbäume, hoch droben auf stillen Schwarzwaldböden, wo der Blick sich frei hinausweihen kann in das Waldmeer der schönen Enztalheimat, wird all den politischen Amtswaltern aus dem Kreisgebiet und all den andern, die der Feier beizuwohnen, unvergänglich bleiben.

Das aus einheimischem roten Sandstein in Form von drei mächtigen, 4 Meter hohen Kreuzen errichtete Denkmal wurde an einer Stelle errichtet, wo das Schmelzen des Waldes und die Feierstätte der Natur am nachhaltigsten zum Besucher und Wanderer spricht. Es war auch der ausdrückliche Wunsch des hochherzigen Stifters des Denkmals, daß es an dieser Stelle errichtet wird. Und so erinnert für alle Zeiten das schlichte Denkmal an die braven Kämpfer der Bewegung.

Die drei großen aus Kupferbronze gefertigten Schilde, die auf den drei Steinkreuzen angebracht sind, sind mit den altgermanischen Runenzeichen versehen und deshalb von tiefer Wirkung auf den Besucher. In der Mitte als leuchtendes Symbol ewigen Geschehens das Datenkreuz in seiner altgermanischen Form, links und rechts die Sieg- und Mauerne,

die an den Kampfesmut, an die Schilde der alten germanischen Kämpfer erinnern. Auf den drei Kreuzen steht schlicht und einfach: „Den Erschlagenen“, „Für Deutschland 1933 bis 1935“, „Ein ewiges Leben“.

Der Platz wurde entsprechend hergerichtet und wird wohl eine noch würdigere Ausgestaltung erhalten. Das Denkmal selbst wurde von Herrn Dr. Ball-Stuttgart, der bei der Einweihung anwesend war und einführende Worte zu der Weihe und über die symbolische Bedeutung des Denkmals sprach, gestiftet und nach den Plänen des Wildbader Julius Stark-Charlottenburg durch Bildhauer Gott-Calmbach ausgeführt. Den Platz stellte die Staatsförderverwaltung zur Verfügung.

Die Weiherede hielt Pfarrer Schäfer von Höfen, der in seinen tiefgründigen Ausführungen die Heldengestalten der 400 Kämpfer vor der Seele der anmerkungslos anwesenden Anwesenden erstanden ließ. Er führte u. a. aus: „Hier an dieser Weiherstätte wird jeder Wanderer in Andacht verweilen, denn jene, zu deren Erinnerung dieses Ehrenmal errichtet wurde, sollen unvergessen bleiben. Wenn einmal die Inschriften verwittert, der Denkmalsstein zerfallen wäre, die Erinnerung an die Gefallenen des Dritten Reiches wird in der Seele des deutschen Volkes weiterbrennen. Das Blut dieser Helden war der Samen für eine Saat, ihr vergossenes Blut

Arbeitszeit in Bäckereien.

Das Würt. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt hat gestattet, daß in den Bäckereien und Konditoreien am Samstag den 8. Juni ds. Js. um 3 Uhr morgens mit dem Herstellen der Backwaren und Konditorwaren begonnen wird.

Die Erteilung der Erlaubnis ist an nachstehende Bedingungen geknüpft:

1. Die Dauer der Arbeitszeit an dem genannten Tag ist so weit als möglich zu beschränken.
2. In den größeren Bäckereien ist, soweit es die räumlichen Verhältnisse erlauben, dem Geschäftsanfall auch durch Verweinstellung von arbeitslosen Schiffen zu begegnen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Unternehmer gesetzlich verpflichtet sind, für die über 8 Stunden täglich hinausgehende Arbeitszeit den tariflich festgesetzten Lohnzuschlag und in denjenigen Betrieben, für die ein Tarif nicht besteht, einen Lohnzuschlag von 25 p. D. zu bezahlen (§ 14 der ArbZfV).

Neuenbürg, den 3. Juni 1935.

Oberamt: Lempp.

D. D. A. C.
Sonntag den 7. Juni Familien-Tag
ausgehend. Bis zum Tag frei halt n Programm folgt.
Der Ortsgruppenführer.

Jüng. Fräulein
aus guter Familie kann auf ein halbes Jahr ohne gegenläufige Vergütung das Kochen gründlich erlernen, ebenso in Fräulein (Wirtschaftsbezug) zum Erlernen am Buffet und Haushalt. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten an Frau J. Gies, Hotel Erbprinz, Eisingen, Baden.

Nicht lange Überlegen — die Kleinanzeige im „Enztäler“ schafft's — sie leistet viel u. kostet wenig!

Ein festes **Rind** sowie ein festes Schwein hat zu verkaufen
Wolff Buchter, Baumwart.



Ein Genuß und - -
so gesund dabei

Apollo-Silber (mit Zitrone)
Teinacher Hirscherle (mit Zitrone)

die feinen Limonaden, hergestellt aus den berühmten Mineralquellen, den bekannten Dientern der Gesundheit.
Oberamt zu haben

Vertreter in: Neuenbürg: Heinz Müller, Mineralwasser-Großhandlung, Tel. 406. Karl Schumacher Ww., Mineralwasser-Großhandlung, Tel. 303. Arnbach: Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlg., Tel. 426 Amt Neuenbürg. Birkenfeld: Karl Frank, Mineralwasser und Limonade. Calmbach: Fritz Würstler, Mineralwasserhandlung, Tel. 483. Amt Wildbad. Herrenalb: Wilh. Tränkler, Apotheke, Tel. 85. Pfalzweiler: Ernst Hölz, Mineralwasserhandlung. Wildbad: Carl Tubach sen., Mineralwasserhandlg., Tel. 62.

Kur- u. Hotel-Prospekte

fertigt als Spezialarbeit
die Buchdruckerei des „Enztäler“.

MERCEDES-BENZ Lastwagen
mit DIESEL- und BENZIN-Motoren
verbürgen sichersten Betrieb und größte Wirtschaftlichkeit!
2 Tonne ab RM. 4.950
2 1/2 " " " 5.230
2 3/4 " " " 7.700
3 " " " 9.330
3 1/2 " " " 11.350
5-6 " " " 18.700
6 1/2 " " " 22.800
Ferner Sattelschlepper und Sonderfahrzeuge für alle Zwecke.
Fordern Sie Angebot!
Haupt-Vertretung:
D. BARAL Pforzheim
Westliche 63.

Leib-Ordner
Leib-Mappen
in allen Größen.

Jawohl, Frau Reinlich
Regina-Hartglanzwachs ist wirklich fabelhaft. Es ist so ausgiebig, schmiert nicht und was ich besonders hervorheben muß, ist der gute Geruch, welcher der Wohnung eine besondere Note gibt. Also den Namen nicht vergessen: „Regina-Hartglanzwachs“!
REGINA HARTGLANZWACHS
Verkaufsstellen in: Neuenbürg: Seifenfabrik Karl Mahler, Calmbach: Albert Barth, Drogerie, Karl Bött, Putzartikel, Herrenalb: C. Bechtel, Loffenau: Paul Friedrich, Farbwaren, Wildbad: Robert Treiber.

Verflöpfung
Darmträgheit, Verdauungsstörungen bringen Mühseligkeit, mindern die Lebensfreude. Nehmer Sie stets die einzigartigsten **Reinnetten Fruchtschuppen**. Das unerschöpfliche Mineralwasserprodukt zur Sublimierung. Der Erfolg ist verblüffend.
RM. 1.05, 1.95 in Apotheken und Drogerien



Das Treffen der Kriegsblinden in Stuttgart

Stuttgart, 2. Juni.

Das große Kriegsblindentreffen, das nun hinter uns liegt, war nicht nur die Kundgebung einer bekannten Schicksalsgemeinschaft. Die zahllosen Kriegsblinden, die uns am Samstag und Sonntag auf den Straßen begegneten, waren uns, den Sehenden, vielmehr lebendige Zeugen dafür, welch großes Opfer ein wahrhaft deutscher Mensch seinem Vaterlande zu bringen vermag und auf wieviel Ansprüche wir selbst noch verzichten müssen, um ganze Nationalsozialisten zu sein.

„3 000 Kriegsblinde“ Die Eröffnung der Ausstellung

Mit der Eröffnung der Ausstellung „3000 Kriegsblinde — ihr Schicksal und ihr Schaffen“ an der Horst-Wessel-Straße (gegenüber dem Staatstheater) am Samstag nachmittag 4 Uhr durch Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, dem Schirmherrn des Treffens, nahm das Deutsche Kriegsblindentreffen 1935 seinen Beginn. Landesobmann Schnaitmann konnte 700 aus dem ganzen Reich eingetroffene Kameraden willkommen heißen. Mit dem Reichsstatthalter waren fast sämtliche Mitglieder der Württ. Regierung erschienen; die Wehrmacht vertret Generalleutnant Geiger, die Stadt Stuttgart Oberbürgermeister Dr. Strölin. Man sah die Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen, der Reichs-, Landes- und städtischen Behörden, der Blindenheime und der R.R.D.B. Besonders freundlich wurde von der Versammlung die Anwesenheit einer Abordnung der italienischen Kriegsblinden und die bevorstehende Ankunft eines französischen Schicksalsgenossen aufgenommen. Bundesorganisationsleiter Friedel-Würzburg dankte namens der Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersorganisation, Fachabteilung „Blind erblindeter Krieger“ dem Lande Württemberg und der Stadt Stuttgart, die er die fortschrittlichste Stadt unseres Vaterlandes nannte, für die unerschütterliche Unterstützung des Planes einer Ausstellungstagung in der schwäbischen Landeshauptstadt.

Nach dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes schritt Reichsstatthalter Gauleiter Murr zur Eröffnung der Ausstellung. Er tat dies mit herzlichsten Worten des Dankes an seine Kameraden aus dem Weltkrieg. Das große Beispiel unserer Kriegsblinden, die, wie auch die Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, aus sich selbst heraus wieder die Kraft zum Kampf und Sieg fanden, habe das ganze deutsche Volk als das Größte im Menschen erkennen lassen, kämpfend mit allem fertig zu werden, was sich uns entgegenstellen will.

Die Kundgebung in der Stadthalle

Mit um 19.30 Uhr die öffentliche Kundgebung in der Stadthalle begann, waren Parkett und Tribünen des weiten, freundlich geschmückten Raumes gut besetzt. Neben den 700 erschienenen Kriegsblinden, die zum Teil von ihren Familienangehörigen begleitet waren, befanden viele Tausend Stuttgarter ihr Verbands- und ihre Anteilnahme an der Veranstaltung. Mit Reichsstatthalter Murr war die gesamte württembergische Regierung anwesend. Man sah ferner den Reichs Gauleiter Schmidt, Staatssekretär Waldmann, Oberbürgermeister Dr. Strölin, die Vertreter der Wehrmacht mit dem Befehlshaber im Wehrkreis V, Generalleutnant Geiger an der Spitze u. a. m.

Die Regimentsmusik des 1. Grenadierbataillons Jhr. Ludwigsburg unter Leitung von Obermusikmeister Schmidt eröffnete die Kundgebung mit schneidiger Marschmusik. Die Fahnen und Formationen marschierten ein. Landesobmann Schnaitmann richtete als Leiter der Kundgebung herzlichste Begrüßungsworte an den Reichsstatthalter, die Ehrengäste, die Blinden und die lebenden Kriegskameraden und besonders an die drei Vertreter der italienischen Kriegsblinden.

Dann sprach Bundesobmann Dr. Plein. Berlin. Zum letztenmal hatten er und seine Kameraden unser herrliches Deutschland betradeten dürfen, als sie einst in jugendlicher Begeisterung hinausgezogen seien in den Kampf. Nur das Bewußtsein, für das Vaterland Opfer zu bringen, habe sie die erste Zeit ihres harten Schicksals überwinden lassen. Aber in der Zeit von Deutschlands Erniedrigung seien sie ob ihres Opfers sogar noch verachtet worden und die Regierung habe nichts Ausreichendes für sie getan. Erst der Frontkamerad Adolf Giller, der selbst durch Gasvergiftung des Augenlichtes einmal beraubt gewesen war, habe das richtige Verständnis für seine so schwer heimgeführten Gefährten befunden und ihnen versprochen, daß er sie niemals vergessen werde. Dieses Versprechen habe der Führer zur Wirklichkeit gemacht und heute wissen die Kriegsblinden, daß sie ihr Opfer nicht umsonst gebracht haben und wieder frohgemut der Zukunft entgegengehen dürfen.

Namens der Stuttgarter Stadtverwaltung richtete Oberbürgermeister Dr. Strölin herzlichste Begrüßungsworte an die Teilnehmer der Kundgebung. Reichsstatthalter Gauleiter Murr hieß namens der Regierung seine erblindeten Frontkameraden in unserem Lande herzlich willkommen. „Mit denselben Kräften, die die Kriegsblinden vor dem Zusammenbruch retteten“, so sagte der Reichsstatthalter u. a., „haben wir Nationalsozialisten aus dem Deutschland von einst

das Deutschland von heute gemacht. In diesem neuerstarkten Deutschland darf der Kriegsbeschädigte und an der Spitze aller Kriegsbeschädigten, der Kriegsblinde die ihm gebührende Stellung einnehmen, auf die er mit vollem Recht Anspruch hat.“

Inzwischen war, seinen Urlaub unterbrechend, der Reichskriegsopferführer Hanns Oberlindober eingetroffen und von der Versammlung freudig empfangen worden. Mit markigen Worten trat er für die Anerkennung und kraftvolle Unterstützung seiner Kriegsblinden Kameraden durch das ganze deutsche Volk ein. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten die Blinden Gäste die Ansprachen und die Abwicklung des Programms. Man konnte es ihnen ansehen, wie sie sich nicht entgehen lassen wollten, wie sie mit jedem Nerv dabei waren, sich das Stuttgarter Treffen zu einem tiefempfindenden Erlebnis werden zu lassen und Eindrücke zu sammeln, um sie als schöne Erinnerung mit hinüberzunehmen in den dunklen und doch wieder von neuem Licht erfüllten Alltag.

Gefallenenerehrung und Bundesversammlung

Am Sonntag früh ehrte die italienische Abordnung in Begleitung des Reichskriegsopferführers Oberlindober die deutschen Gefallenen des Weltkriegs durch eine Kranzniederlegung auf dem Waldfriedhof.

In der anschließenden Bundesversammlung im dicht besetzten Festsaal der Niederhalle kam noch einmal die Bedeutung des Stuttgarter Treffens für unsere Kriegsblinden zur Geltung. Auch bei dieser Gelegenheit bekundeten Reichsstatthalter Murr, die Vertreter der Wehrmacht, der Behörden und Verbände ihre Verbundenheit mit den Verletzten und Erblindeten des Weltkriegs. Der stellv. Bundesobmann Murr gab das Wort zunächst dem Bundesobmann Dr. Plein, der nochmals die seit der nationalsozialistischen Machtübergang erzielten Fortschritte in der Arbeitsbeschaffung und seelischen Entlastung seiner Kriegsblinden Kameraden hervorhob.

Namens des Präsidenten der italienischen Kriegsopfer, des Kriegsblinden Dichtersphilosophen und Parlamentarier Carlo Delcroix grüßte der Präsident des Kriegsblindenhomes in Rom, Dr. Martina, in deutscher Sprache, und namens des französischen Kriegsblindenführers Scapini der Generalsekretär der französischen Kriegsblindervereinigung, Anplad, in der Sprache seines Landes die deutschen Kameraden.

Vg. Oberlindober berichtete alsbald in längeren Ausführungen über seine Arbeit als Reichsführer der deutschen Kriegsopferverforgung. Er dankte dabei den ausländischen Gästen, die zum erstenmal seit Kriegsende zu den deutschen Kriegsblinden gekommen seien, für ihre Worte des Friedens, von denen nur zu wünschen sei, daß sie in ganz Europa gehört würden. Im Anschluß sprach noch ein Vertreter des Reichsarbeitsministers und der Hauptfürsorgestellen.

Abschluß in Bad Cannstatt

Die in großer Zahl zur Verfügung gestellten Privatkraftwagen brachten die blinden Tagungsteilnehmer in den Kurort Bad Cannstatt, wo sie sich unter den Klängen der SA-Standartenkapelle 119 und des Musikzugs der SA 119, sowie den Gesangsvorträgen des Singchors der NS-Kriegsoffiziersverforgung und der berechneten

Männergesangsvereine von Bad Cannstatt von den Anstrengungen der Reise und der Tagungen erholten.

Landesappell des NSDFB

Stuttgart, 2. Juni.

Der diesjährige Landesappell des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlfelie), der an diesem Wochenende in der schwäbischen Landeshauptstadt abgehalten wurde, versammelte 12 000 Kameraden des Bundes aus allen Graenden Württembergs und Hohenzollerns. Mit der Bahn, mit Wagen, zum Teil zu Fuß kamen sie herbei, begrüßt von den Kameraden des Reiches Stuttgart. Am Samstag abend wurden im „Viktoria“ die auswärtigen Landes- und Gauführer empfangen, während Konzerte der anwesenden Landeskapellen die Abirnen zu wagnisvollen Beisammensein in den Gärten der Silberburg und der Dinkelader-Brauerei vereinigten.

Der Sonntag begann mit musikalischem Wecken. Den würdigen Auftakt des Landesappells bildete der Feldkapellendienst im Hofe des neuen Schlosses. Der evangelische Landespfarrer Bork hielt eine Ansprache, in der er der Schicksals- und Blutgemeinschaft der Front und des Volkes gedachte. Der katholische Landespfarrer Dr. Freist stellte in den Mittelpunkt seiner Ansprache den Gedanken, den alten Frontkämpfergeist in unserem Volke lebendig zu erhalten.

Der große Appell, der um 11 Uhr auf dem Cannstatter Wäsen stattfand, gestaltete sich trotz der Regengüsse, die dazwischenplatteten, zu einer imposanten Kundgebung. In sechzehn tiefen Blöcken formierten sich die Teilnehmer vor der Tribüne, auf der die Ehrengäste Platz nahmen, u. a. Finanzminister Dr. Dehlinger, der den andertorltig in Anspruch genommenen Reichsstatthalter und den ebenfalls verhinderten Ministerpräsidenten vertrat.

Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnenabteilung mit den 370 Fahnen schritt der württembergische Landesführer die Fronten ab. Mit großem Beifall wurde die Absendung eines Telegramms an den Führer und Reichskanzler begrüßt. Die erste der Hauptreden des Tages hielt der stellv. Landesführer des Landesverbandes Mitte und Führer des Gaues Magdeburg-Süd — Anhalt — Harz, Kamerad Friedrich. Ihm folgten die grundsätzlichen Ausführungen des württembergischen Landesführers Benisch. Nach dem „Siege-Heil“ auf den Führer und dem Gesang der Nationalhymne nahm der Befehlshaber im Wehrkreis V, Generalleutnant Geiger, die Parade ab. Die feldmarschmäßige Vorführung einer Kraftfahrabteilung beschloß die Feier. Der Tag klang aus in gemühtlichem Treffen der alten Kameraden, wo der soldatische Frohsinn das Feld beherrschte.

Danktelegramm des Führers

Auf das Treueergebnis, das Landesführer Benisch im Namen der in Stuttgart anwesenden Frontsoldaten dem Führer gegenüber in Form eines Telegramms abgelegt hat, hat der Führer folgende Antwort gegeben: „Den in Stuttgart versammelten 12 000 alten Frontsoldaten danke ich für ihr Treueergebnis und für die Größe, die ich in kameradschaftlicher Verbundenheit aufrichtig erwidere.“

Adolf Giller.*

hatte. Es erlitt einen schweren doppelten Schädelbruch, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Ueberschwemmungen in Stuttgart's Umgebung

Stuttgart, 2. Juni. Ueber Weilmör) entlud sich am Freitag nachmittag ein schweres Gewitter, das ungeheure Regenschauern mit sich brachte. Der Blitz schlug u. a. beim Turnplatz in die elektrische Lichtleitung und verursachte einen kurzen Brand an Leitung und Mast. Die Feldwege verwandelten sich in reißende Bäche und überschwemmten weitest in die Solitude- und die Hindenburgstraße. Der Straßenbahnerverkehr mußte vorübergehend stillgelegt werden, die Autos fuhren, braune Flutwellen nach den Seiten weckend, durch hohes Wasser. Auch der Feuerbach führte wiederum Hochwasser. Die Flut war noch größer und reißender als am Tage zuvor. In Rühlhausen und am unteren Feuerbachlauf zeigte sich wieder das gleiche Bild wie bei der letzten Ueberschwemmung. In Rühlhausen u. konnten die Kanäle die anstömenden Wassermengen nicht mehr aufnehmen. Der Graben beim Gaswerk reichte ebenfalls nicht mehr aus. In einer Höhe von 60 bis 70 Zentimetern schoß das Wasser über die Jagendhäuser Straße. Der Verkehr mußte durch Autos geregelt werden, welche die Fußgänger übersehten. Die anliegenden Keller sind ebenfalls überschwemmt, die Saat steht unter Wasser. Selbst im unteren Teil des Friedhofs stand das Wasser kniehoch.

Staffelführer Schwere tödlich verlegt

Stuttgart, 2. Juni.

Am Samstag nachmittag gegen 1/3 Uhr verunglückte der Führer der Motorbrigade Südwest des NSDFB, Obersturmbannführer Schwere, bei Kornwestheim tödlich. Er war mit dem Kraftwagen auf der Fahrt nach Stuttgart. Hinter Kornwestheim kam ihm ein Personenauto entgegen, das Anhalten machte, nach links in eine Seitenstraße einzubiegen. Beim Ausweichen geriet der Kraftwagen Schwere in die geloderte Erde einer Baustelle und überstürzte sich seitwärts. Obersturmbannführer Schwere war sofort tot, der mit ihm fahrende Brigadestabsober wurde nur leicht verlegt.

Max Schwere wurde am 29. März 1891 in Ulm geboren, 1911 trat er als Fähnrich in das Infanterieregiment 136 Straßburg ein. Mit diesem Regiment zog er August 1914 ins Feld. Noch im August wurde er als Kompanieführer an der Hand verwundet. Von Ende 1914 bis Ende 1916 war er als Flugzeugbeobachter bei der Feldfliegerabteilung 64. Dann ließ seine Verwundung eine Verwendung an der Front nicht mehr zu. Bis zum Ende des Krieges war er dem Generalkommando des 15. Armeekorps zugeleitet. Nach dem Kriege ging Schwere für einige Jahre nach Hamburg und dann nach Südamerika, 1926 kehrte er nach Deutschland zurück und baute sich in Stuttgart eine eigene Existenz auf. Seit 1930 war er in der Bewegung tätig. Oktober 1932 wurde er Lagerführer im Arbeitsdienst, später Schulleiter an Arbeitsdienstschulen. Im Oktober 1933 wurde er zum Stabsleiter des Arbeitsgaues Württemberg ernannt. Im März 1934 wurde er Referent für das Ausbildungswesen bei der Gruppe Südwest (NSDFB) und nach der Zusammenlegung von Motor-SA und NSDFB Stabsführer der Motorbrigade Südwest. Vor einigen Monaten wurde er mit der Führung der Brigade beauftragt. Infolge seines frühen Lebens war er bei allen NSDFB-Männern von den Führern bis zum Sturmann, außerordentlich beliebt.

Meldung von Freiwilligen für die Luftwaffe

Die Pressestelle des Wehrkreiskommandos V teilt mit: Zahlreiche Dienststellen des Heeres, namentlich das Wehrkreiskommando V, erhalten dauernd Anfragen bezüglich des freiwilligen Dienstes bei der Luftwaffe in so großer Zahl, daß ihre Beantwortung im einzelnen nicht mehr möglich ist.

Wie bereits mehrfach in der Presse mitgeteilt wurde, sind alle freiwilligen Meldungen zur Luftwaffe entweder an die Truppenteile — Fliegergruppen, Fliegerstaffeln oder Flakabteilungen — unmittelbar oder an die zuständigen Wehr-Bezirkskommandos zu richten. An Stelle der Wehrbezirkskommandos treten im entmilitarisierten Gebiet die zivilen Ersatzbehörden, deren Sitz durch die Presse veröffentlicht wurde.

Für freiwilligen Meldungen zur Luftwaffe muß das Geschlecht erkennen lassen, ob der Geschlechts bei der Fliegertruppe, der Luftnachrichtentruppe oder der Flakartillerie dienen will. — Freiwillige müssen sich bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe auf 4 1/2 Jahre, bei der Flakartillerie auf 2 Jahre verpflichten. Kadettenausbildung sind nur in solchen Fällen möglich, in denen die Berufsausbildung des Bewerber eine längere Dienstzeit ausschließt. Mit Beginn der Musterung löst die Annahme von freiwilligen Meldungen auf. — Geschle, die an andere militärische Dienststellen als die oben genannten berufen werden, finden in Zukunft keine Berücksichtigung mehr.



Altensteig, O.A. Nagold, 1. Juni. (Tödlischer Unfall.) Landwirt Wilhelm Kentscher von Altensteig-Dorf, der auf der Bolter der Firma Gebrüder Deurer mit Holzabladen beschäftigt war, verunglückte so schwer, daß er ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold eingeliefert werden mußte, wo er noch in der Nacht seinen schweren Verletzungen erlag.

Stammheim, O.A. Ludwigsburg, 2. Juni. (Ein Augen-Blitz.) Bei dem am Freitag niedergelassenen schweren Gewitter zeigte sich eine ganz seltene Erscheinung, die in Richtung Kornwestheim-Mödingen auf freiem Felde von Stammheim aus zu sehen war; es handelte sich um einen sogenannten Augenblitz, der etwa 5-6 Sekunden zu sehen war und einen Durchmesser von mindestens fünf bis sechs Meter hatte. Er leuchtete blaugrün. Die Augen wurde zusehends kleiner, bis sie auf etwa 1 Meter zusammengeschrumpft war und mit einem Schläge zerplatze.

Gorb, 2. Juni. Bei Gewittern in den letzten Tagen der vergangenen Woche schlug der Blitz bei Altheim in eine freistehende Lanne. Ein darunter liegender Kreisghausen geriet sofort in Brand. Ein Uebereifer des Feuers auf eine nahebestehende Lannengruppe konnte verfehlt werden. — In Görtün ereignete sich Hagel. Der Blitz schlug mehrere Male ein, besonders in die elektrische Leitung. Bei Franz Wöflinger schlug der Blitz in den Dachstuhl und suchte seinen Weg dem Erderich zu, nachdem er den Siebel beschädigt

hatte. — In Währingen schlugen mächtige Hagelblitze in die Waldstuppen und Berge. Am Felsbacher Raps züngelte ein Blitzstrahl zu Boden und schlug dort in einen Waldbaum. Der darauf folgende Donnererschlag ließ die Gebäude und Wohnungseinrichtungen erbeben.

Mühlertann, O.A. Ellwangen, 2. Juni. (Schwer verunglückt.) Der von Rottspiel gebürtige 18 Jahre alte Richard Scheuermann, der in Galden bei Mühlertann bedienstet ist, war mit Holzabladen im Walde beschäftigt. Bei der Fahrt bergaufwärts verlor er das Gefährt im Auge; beim Versuche, die Pferde wieder in Gang zu bringen, schlug eines aus und trat den Führer so schwer an die rechte Schläfe, daß er bewusstlos liegen blieb. Der Verunglückte, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, wurde ins Krankenhaus Ellwangen verbracht.

Hopfau, O.A. Sulz, 1. Juni. Am Freitag vormittag ereignete sich auf der Straße Bettingen-Hopfau vor dem Schulhaus in Hopfau ein schweres Unglück. Ein aus Richtung Bettingen kommender Personenaugen fuhr in eine Gruppe von Kindern, die eben aus dem er 13 unabhängigen Schulhauseingang auf der Straße sprangen. Drei Kinder im Alter von 9 Jahren wurden von dem Wagen erfasst. Ein Mädchen und ein Knabe wurden von dem Auto auf die Seite geschleudert und erlitten hierbei Schenkel- und Schädelbrüche. Das dritte Kind, ein Mädchen, kam unter das Auto und wurde von diesem eine größere Strecke ge-

